

# Fischarten-Datenblatt

Name:	STEWARTS, ODER GOLDENER SCHLANGENKOPFFISCH
Wissenschaftl. Name:	Channa stewartii
Herkunft:	Asien: nordöstlicher indischer Subkontinent
Größe:	20 bis 25 cm
Beckenlänge:	100 cm
pH-Wert:	6-8
Wasserhärte:	0-30 °dGH
Temperatur:	15-25 °C
Ernährung:	Garnelen, Krebse, Insekten, Fische

# Fischarten-Datenblatt

Pflege:

Channa stewartii wurde 1867 durch Playfair wissenschaftlich beschrieben. Allerdings handelt es sich bei C. stewartii nicht um eine Art, sondern um einen Artkomplex, Ähnlich Channa gachua/limbata. Zumindest aber gibt es Tiere von unterschiedlichen Fundorten, die zwar auf den ersten Blick nach C. stewartii aussehen, die aber ein etwas abweichendes Äußeres, und oft auch ein abweichendes Verhalten zeigen.

Charakteristisch für C. stewartii ist die starke Blaufärbung der unpaarigen Flossen. Diese sind zusätzlich noch mit einem schwarzen Band geziert, und schlussendlich von einem weißen Saum eingefasst, welcher aber auch ins rötliche gehen kann. Die Grundfarbe ist ein zum Bauch hin heller werdendes braun, die Flanken sind mit schwarzen Punkten geziert, deren Anzahl geschlechts- und variantenabhängig sehr stark variiert.

Männchen zeigen einen deutlichen blauen Körperglanz, zudem zeigen sie auch in der Rückenflosse mehr blau als die Weibchen. Von manchen Varianten wird berichtet, dass die Männchen auch mehr der schwarzen Punkte auf den Flanken besitzen.

Hier mein Männchen der Variante stewartii sp. "himalaya" mit Blitz aufgenommen:

[img]http://img.photobucket.com/albums/v424/Brucki/019Bock-mitblitz-1.jpg[/img]

Dasselbe Tier ohne Blitz, man sieht den blauen Körperglanz:

[img]http://img.photobucket.com/albums/v424/Brucki/023Bock-ohneblitz-1.jpg[/img]

Das dazugehörige Weibchen, beachte die geringere Anzahl schwarzer Seitenflecken und die geringere Verteilung des blauen Feldes in der Rückenflosse. Zudem wirkt "sie" alliger:

[img]http://img.photobucket.com/albums/v424/Brucki/016Weib-1.jpg[/img]

Hier sieht man das Paar zusammen:

[img]http://img.photobucket.com/albums/v424/Brucki/PICT0011.jpg[/img]

# Fischarten-Datenblatt

An die Wasserparameter wird kaum ein Anspruch gestellt, nur auf die Temperatur sollte der Aquarianer achten. *C. stewartii* kommt aus subtropischen Breitengraden, dort herrschen in den Wintermonaten Durchschnittstemperaturen von ca. 16-18 °C, und im Sommermonaten ca. 26-28 °C! *C. stewartii* muss also ähnlich wie andere subtropische *Channa* (sp. *Assam*, *asiatica*, *bleheri*, ...) am besten im unbeheizten Zimmeraquarium gepflegt werden. Besonders geeignet sind kühle Keller, oder Souterrainwohnungen. Denn Aquarien zu technisch zu kühlen, kostet deutlich mehr als sie zu beheizen.

Viele *C. stewartii* Varianten leben wohl hauptsächlich an den Ufern langsam fließender Gewässer, jedoch zeigen manche Varianten wie "true blue" ein deutlich verbessertes Wohlbefinden in stark durchströmten Aquarien. Dies dürfte ein Hinweis auf einen Gebirgsbach als Heimatbiotop sein. Diesen Gebirgsbewohnern trägt eine sehr kühle Haltung deutlich zum Wohlbefinden bei, und auch die ansonsten sehr starken innerartlichen Aggressionen werden verringert. Es gibt Nachweise für *C. stewartii* bis in Höhen von 1500 m auf dem Meghalaya Plateau.

*C. stewartii* zeigt in allen Varianten keine Präferenz für Beutefische. Diese werden zwar auch bei Gelegenheit erbeutet, jedoch zählt die nicht zu den klassischen Fischjägern. Garnelen, Krebse und Insekten stellen einen Großteil der natürlichen Nahrung, im Aquarium werden deshalb auch Mehlwürmer, Zophobas, Regenwürmer, Maden und grobes Frostfutter gerne angenommen. Sogar an künstliches Futter in Form Sticks und Pellets lassen sie sich gewöhnen!

Wie alle *Channa* benötigt *C. stewartii* ein gut strukturiertes Becken mit vielen Versteckplätzen. Dies kann mit Holz erreicht werden, bei den Gebirgsbachbewohnern aber auch sehr gut mit groben Kieselsteinen und Schieferplatten. Auch Pflanzen, die den kühleren Bedingungen standhalten, nutzen die *Channa* gerne als Deckung. Jedoch sind sie nicht verstecksüchtig und spätestens hungrige Tiere gehen mit Vehemenz an das angebotene Futter, und zeigen sich von der besten Seite.

Die benötigte Aquariengröße schwankt je nach Variante. So lebte mein Paar sp. *himalaya* friedlich mit allabendlichen Scheinpaarungen in einem 100 cm (200 l) Becken. Für die Variante "true blue" (= "meghalaya leopard") scheint selbst ein 200-cm-Becken zu klein zu sein. Auch dies ist wieder ein Hinweis auf einen sehr eng beschränkten Lebensraum in einem Gebirgsbach.

# Fischarten-Datenblatt

Wie bei Schlangenkopffische üblich gehen der Paarung mit Laichabgabe mehrere Scheinpaarungen voraus. Die Art ist ein ovophiler Maulbrüter im männlichen Geschlecht, zudem verfährt das Weibchen an die freischwimmenden Jungtiere nährreicher. Die Jungen sind beim Verlassen des väterlichen mauls schon recht groß, werden aber trotzdem zum Schutz in tiefe in den Aquarienboden gebuddelte Kühlen gebettet oder wieder ins Maul aufgenommen.

Nachfolgend noch ein Bild einer anderen *C. stewartii* Variante (*C. stewartii* cf. *barca*):

[img]<http://img.photobucket.com/albums/v424/Brucki/Pict0456.jpg>[img]